

# »Jeder muss sein eigener Erlöser sein!«

**Die Ex-Ministerialrätin im österreichischen Verteidigungsministerium Monika Donner erklärt, worauf es im Widerstand gegen den Great Reset ankommt. | INTERVIEW von Klaus Müller**



Monika Donner kämpft schon seit langem gegen eine verfassungswidrige Politik sowie für Freiheit und Menschenrechte. Dieses Engagement kostete ihr nach 32 Jahren im Bundesdienst den Job. Foto: privat.

**DW: Frau Donner, Sie waren in Österreich neben anderen ein Flagg-schiff im Corona-Widerstand, erfreuen sich auch in Deutschland einem zunehmenden Bekanntheitsgrad. Bitte stellen Sie sich für diejenigen, die Sie noch nicht kennen, kurz vor!**

Monika Donner: Ich bin Jahrgang 1971, kam 1989 in den Bundesdienst, war zunächst Offizier der 4. Panzergrenadierbrigade in Linz, habe nebenbei Jura studiert und war ab 2002 als Juristin im Verteidigungsministerium tätig, von 2016 bis März 2022 als Ministerialrätin. Ich hatte beste dienstliche Zeugnisse, erhielt für meine Arbeit zahlreiche Auszeichnungen. Heute bin ich selbstständig als Autorin, diplomierte Lebens- und Sozialberaterin sowie strategische Analytikerin mit eigener Akademie und eigenem Verlag.

**DW: Sie kamen einst als Junge auf die Welt, wussten aber von klein auf, dass Sie später als Frau leben würden. 2009 erlangten Sie erstmals öffentliche Aufmerksamkeit, als Sie vor dem Verfassungsgerichtshof den OP-Zwang für Transsexuelle kippten. Bis dato wurden transidente Menschen genötigt, sich einer genitalverstümmelnden Operation zu unterziehen. Waren Sie schon immer eine Rebellin?**

M.D.: Das wurde mir quasi in die Wiege gelegt: Ich komme aus einer Beamtenfamilie mit Polizisten, Soldaten, Lehrern, die sich allesamt nie als Staats-, sondern als Volkdienere verstanden haben. Ich merkte schon als Kind, dass in der strengen Welt der Erwachsenen etwas nicht stimmt. In den Kindergarten muss man mich reintragen. Ich verspürte dort einen Zwang, der mir nicht guttat. Heute weiß ich: Es war eine erste Konditionierungsanstalt. Wir leben in einem menschenverachtenden System.

**DW: Sie hatten in Ihrem Leben zwei Nahtoderfahrungen ...**

M.D.: Stimmt! 1992 hatte ich einen schlimmen Verkehrsunfall, sah plötzlich mein ganzes Leben im Zeitraffer ablaufen. 2012 erlitt ich eine Lungenentzündung, die zu einem Atemstillstand führte. Vor allem das letzte Erlebnis war – so unglaublich es sich anhört – wunderschön, denn ich habe dabei eine tiefe spirituelle Erfahrung gemacht, die für einen Umbruch in meinem Leben sorgte. Mir wurde klar: Der Tod ist nichts, wovon man sich fürchten muss. Wir haben nicht nur eine Seele, wir sind eine Seele. Unser Körper dient als ihr Transport- und Ausdrucksmittel.

»CORONA WAR FÜR MICH WIE EIN BEFREUNGSSCHLAG«

**DW: Seitdem Sie Bücher publizieren, in denen es u. a. um Massenmigration oder um die Hintergründe des Ersten Weltkrieges geht, wurden Sie mehrfach angezeigt und angefeindet, Sie erlebten sexistische Übergriffe, Diskriminierung, bekamen Morddrohungen. Das alles ging nicht spurlos an Ihnen vorbei ...**

M.D.: Ich habe mich so sehr seelisch aufgegraben, dass ich – entgegen meinem frohmütigen Naturell – Mitte 2018 schwer depressiv geworden bin. Aber ich habe mit der Krankheit nicht gehadert, sondern sie als Chance gesehen, weshalb ich auf Medikamente wie Psychopharmaka verzichtete. Ich sagte den Amtsärzten: »Diesen Dreck könnt ihr euch in den Arsch schieben!« Mir war klar: Nicht ich bin krank, sondern das System. Die Leute, die mich attackierten, hätten die Pillen schlucken müssen, nicht

ich. Diese Einstellung war für mich der erste Schritt zur Heilung.

**DW: Sie zogen sich einige Jahre zurück, als Sie vor dem Verfassungsgerichtshof den OP-Zwang für Transsexuelle kippten. Wie war das für Sie?**

M.D.: Wie ein Befreiungsschlag. Mir war sofort klar, dass jetzt viel mehr Menschen verstehen, worüber ich schon seit vielen Jahren rede und schreibe. Ob jemand früher oder später aufwacht, sehe ich völlig wertfrei. Wichtig ist nur, dass es passiert.

**DW: 2021 haben Sie Ihr Buch »Corona-Diktatur – Wissen, Widerstand, Freiheit« veröffentlicht, in dem Sie aufzeigen, dass alle Corona-Maßnahmen illegal und gegen die Gesundheit der Menschen gerichtet waren. Mit dem Buch flammten die Angriffe gegen Sie erneut auf. Ihr Dienstgeber beschuldigte Sie u. a. der Verletzung der Treuepflicht. Die Folge: Nach 32 Jahren im Bundesdienst wollte man Sie erst entlassen, dann kündigen, letztlich trennten Sie sich im gegenseitigen Einvernehmen.**

M.D.: Der Bund einigt sich nur ungern, aber ich hatte gute Karten. Das Problem für meinen Dienstgeber war, dass alles, was ich in dem Buch geschrieben habe, wahr und belegt ist. Es als Entlassungsgrund herzunehmen, war absurd. Außerdem kam ich meiner Treuepflicht nach, denn diese habe ich gegenüber dem Volk, nicht gegenüber einer verrückten Regierung. Nicht der Bäcker oder der Fliesenleger muss zuerst aufstehen, sondern der Beamte, der von den Steuerzahlern finanziert wird und laut Verfassung und Beamtenrecht dazu verpflichtet ist, wenn die Befolgung von Weisungen Straftatbestände nach sich zieht, was bei Corona zweifelsfrei der Fall war.

**DW: Sie werden vom Mainstream oft als Rechtsextremistin bezeichnet, die ihre Transsexualität einsetze, um derartige Vorwürfe abzuwehren. Was sagen Sie dazu?**

M.D.: Meine Transidentität ist Privatsache, ich habe sie noch nie für irgendwas eingesetzt. Wie krank wäre das? Aber von meinen Kritikern wird sie angeführt, weil sie erkennen, dass ich ihr größter Feind bin. Schließlich können sie mich als transidente Person nicht beschuppen, weil ich ihrem Narrativ einer schützenswerten Minderheit entspreche – aber zu ihrem Leidwesen nicht der mir zugedachten Opferrolle. Fakt ist: Ich wurde noch nie korrekt in der Sache kritisiert.

»ADOLF HITLER WAR EIN LINKER«

**DW: Wo ordnen Sie sich selbst**

**politisch ein?**

M.D.: Ich empfinde es als Auszeichnung, wenn mich jemand als rechtsradikal bezeichnet.

**DW: Warum?**

M.D.: Was Linke und Rechte unterscheidet, ist ihr Umgang mit der Freiheit: Den Rechten geht sie über alles, die Linken ordnen sie der Gleichschaltung unter. Dazu passt, was vielen nicht bewusst ist: Adolf Hitler und die Nationalsozialisten waren ebenso wie die Kommunisten und Bolschewisten links. Wer ist dann rechts? Alle, die im Sinne einer echten Demokratie für die Freiheit aufstehen! Es ist ein Propaganda-Trick der Linken, dass sie diese Menschen als rechts bezeichnen und damit Nazis meinen.

**DW: In Österreich eilt die rechte FPÖ derzeit von einem Wahlsieg zum nächsten. Stimmt Sie das positiv?**

M.D.: Ich kenne keine Partei, die rechts ist. Bei der Corona-Diktatur haben alle mitgemacht: Die FPÖ war anfangs ebenso dabei wie die AfD in Deutschland. Oberflächlich betrachtet scheinen diese zwei Parteien besser zu sein als alle anderen, aber demokratisch und lösungsorientiert sind

auch sie nicht. Es ist alles ein großer Etikettenschwandel. Macht korrumpiert. Das gilt auch für Amerika: Es spielt keine Rolle, ob Demokraten oder Republikaner regieren: Letztlich kommt derselbe Mist heraus. Ich kann mit Parteipolitik nichts anfangen, wähle schon lange nicht mehr.

**DW: Wie stehen Sie zur LGBTQ-Bewegung?**

M.D.: Mit der habe ich nichts am Hut, halte sie zu großen Teilen für wahnsinnig. Diesen Wahnsinn kann ich ein Stück weit nachvollziehen, denn was Jahrtausende unterdrückt wurde, schreit nach Befreiung und geht dann teilweise Irrwege. Eine Bevormundung durch eine Minderheit kann für eine Gesellschaft allerdings nicht gesund sein. Insbesondere die menschenverachtende Frühsexualisierung von Kindern verurteile ich auf das Schärfste.

**DW: Der österreichische Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) verwendete vor kurzem – ähnlich wie zuletzt bereits die »Tagesschau« – in einem Tweet die geschlechtsneutrale Umschreibung »schwangere Person«. Wie finden Sie das?**

M.D.: Hierbei könnte es sich aus meiner Sicht um ein deutliches Signal für Geisteskrankheit handeln, inzwischen sogar für eine kollektive Geisteskrankheit. Vater und Mutter – die natürlichste Gewohnheit der Welt wird als Teufelswerk dargestellt und durch neutralisierende Begriffe ersetzt. Aber das gehört zur Agenda: Die Menschen werden permanent verwirrt, sie sollen enturzelt werden, weil sie so dann noch leichter zu manipulieren sind. Auch das *Gendern* ist aus meiner Sicht nur ein Mittel zur Spaltung.

**DW: In Ihrem aktuellen Buch »FREIHEUT – Handbuch für den Tiger in dir« geht es um »das geistig-seelische Rüstzeug für ein freies und selbstbestimmtes Leben«. Sie geben darin aber keine konkreten Handlungsempfehlungen ...**

M.D.: Im Buch geht es um Selbsterkenntnis, Selbstbefreiung und Selbstbestimmung, also um gelebte Individualität. Freiheit bedeutet, sein kreatives Potenzial zu leben. Zunächst sollte sich jeder fragen: Wer bin ich, was will ich und wie setze ich es um? Dafür gebe ich Hilfe zur Selbsthilfe. Was konkret zu tun ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Die Zeit des betreuten Denkens ist vorbei. Das Buch stellt das Werkzeug zur Verfügung, in die Hand nehmen muss es der Leser selbst.

**DW: Sie zitieren im Buch aus dem Film Matrix: »Du wurdest wie alle in die Sklaverei geboren und lebst in einem Gefängnis, das du weder anfassen noch riechen kannst. Ein Gefängnis für den Verstand.« Ein realer Albtraum?**

M.D.: 98 Prozent der Kinder kommen hochbegabt zur Welt, nach dem Durchlaufen des Schulsystems sind es nur noch zwei Prozent. Psychologische Expertisen belegen dies. Die Menschen sollen fleißig sein, sich klein fühlen und nicht merken, dass sie Sklaven sind.

**DW: Wie schafft man es in Anbetracht einer totalitären Politik positiv zu bleiben?**

M.D.: Glücklich sein, wenn alles passt, kann jeder Trottel. Um in einer irren Gesellschaft ein autonomes, glückliches Leben führen zu können, ist das erste Ziel, Kraft aus sich selbst zu schöpfen. Die Mittel dazu sind: Verstärkter Naturbezug, versuchen, analog zu leben und die Nutzung von Fernseher, Computer und Smartphone auf ein Minimum zu drosseln, Verzicht auf Leitmedien, Vernetzung mit ähnlich tickenden Menschen, liebevolle Beziehungen pflegen. Wichtig ist auch, dass man die eigenen Ängste kennt, transformiert und als Verbündete nutzt. Und man sollte sich nur von seinem Herzen, also der Intuition, leiten lassen.

**DW: Sie bezeichnen die »Blödemie« mal als eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand, weil die Lüge für jeden offensichtlich war. Warum haben dennoch so viele mitgemacht?**

M.D.: Weil wir alle von klein auf indoktriniert, zum Gehorsam erzogen und dazu angehalten werden, nicht auf unsere innere Stimme zu hören. Das Individuum ist, auch wenn das Gegenteil behauptet wird, in unserer Gesellschaft nur wenig wert. Bei Krisen kommt der Heilsbringer angeblich stets von außen, dabei muss jeder sein eigener Erlöser sein. Die Folge: Menschen ordnen sich unter. Im Kollektiv könnte man sie problemlos in den Abgrund führen. Darüber würden sie sich sogar noch freuen, weil sie froh sind, dass ihnen jemand sagt, wo es langgeht.

»ES IST UNSER KRIEG - WIR ALLE SIND ZEITZEUGEN«

**DW: Das Buchcover von »FREIHEUT« zeigt einen Tiger mit einem umgelegten Schafsfell. Was hat es**

**damit auf sich?**

M.D.: 99 Prozent der Menschen halten sich für ein Schaf, weil sie sich für Geld, Ansehen oder Macht mit einer Rolle in dieser Gesellschaft identifizieren. Oder für ein trügerisches Gefühl der Sicherheit, so fühlen sich zum Beispiel viele Beamte nicht als Volkdienere, sie üben ihren Beruf nur aus, weil er als sicher gilt. Viele von ihnen sagen: Ich mache nur meinen Job. Ein solches Verhalten hat früher oder später immer in Diktaturen geführt. Aber: Sie alle haben einen Tiger in sich schlummern. Würde man ihnen einen Spiegel vorhalten, würden sie erkennen, dass das Schafsfell nur umgelegt ist.

**DW: Viele haben Angst, ihr Schafsfell abzulegen. Sie fürchten sich vor materiellem Verlust und sozialer Ausgrenzung ...**

M.D.: Mein Vermögen sind nicht irgendwelche Besitztümer oder Geld, sondern das, was ich vermag. Ich schöpfe aus meiner Seelenkraft. Die Leute sollten sich nicht fragen, was passiert, wenn sie in den Widerstand gehen. Sie müssen sich fragen: Was passiert, wenn sie es nicht tun? Der vermeintliche Frieden der Unterdrückter wäre weitaus schrecklicher als der Krieg, den wir jetzt führen. Böse kämpft gegen Gut. Was wir gerade erleben, ist der bislang größte Angriff auf die Freiheit und Individualität des Menschen. Es ist unser Krieg. Wir alle sind Zeitzeugen. Ich empfinde das als Ehre. Wir müssen nur eines tun: Den Tiger in uns erwecken und unseren Arsch von der Couch hochbewegen. Das ist die leichteste Übung der Menschheitsgeschichte. Das eine Prozent der Unterdrückter fürchtet sich vor dem Erwachen der bisher beherrschten 99 Prozent.

**DW: Sie schreiben, für einen positiven Wandel sei eine kritische Masse von etwa zehn Prozent erforderlich. Haben wir die Marke nicht längst deutlich überschritten?**

M.D.: Bitte nicht verwechseln: Eine große Masse von rund 60 Prozent begreift, dass etwas schief läuft und ist unzufrieden mit Politik und Medien. Aber wie viele von ihnen leben bereits ihre Privatautonomie verantwortungsbewusst aus? Vielleicht zwei Prozent.

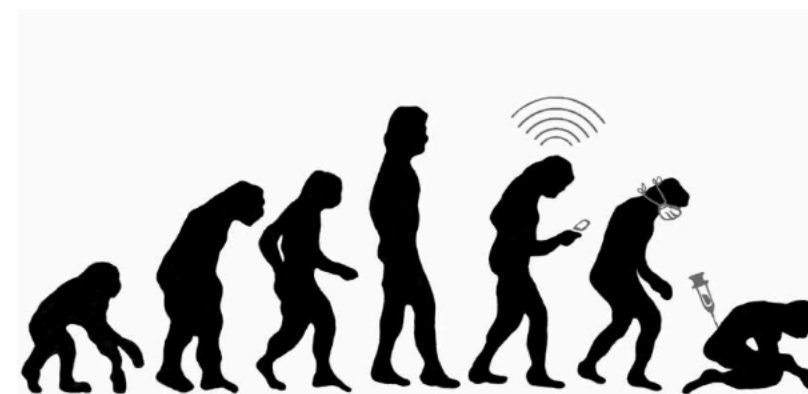
**DW: Sie erwähnen zwei denkbare Entwicklungen bis 2030 – eine digitale Diktatur oder eine analoge Freiheit. Welches Szenario schätzen Sie realistischer ein?**

M.D.: Das zweite. Aber wir müssen auf der Hut sein. Die Gegenseite ist zwar verrückt, aber nicht dumm. Ihr Hauptziel haben sie erreicht: Während jeder mit Masken und Spritzen beschäftigt war, wurde die Einführung einer digitalen Währung vorangetrieben. Auch über 5G hat sich kaum jemand aufgeregt. Wenn sie bald die Taktung erhöhen, werden sie es intelligenter und subtiler anstellen als bei Corona. Sie haben eine Klaviatur, auf der sie die verschiedensten Melodien spielen können: Hyperinflation, Blackouts, migrationsbedingte Spannungen in der Bevölkerung, bürgerkriegsähnliche Zustände ...

**DW: Was stimmt Sie zuversichtlich?**

M.D.: Die Wahrheit setzt sich immer durch. Und die historische Entwicklung der Menschheit zeigt, dass sie zunehmend in Richtung Freiheit tendiert. Deshalb agieren die Machthaber auch immer verrückter und menschenverachtender. Sie wissen, dass ihnen die Felle davonschwimmen: die Schafsfelle.

**DW: Frau Donner, vielen Dank für das Gespräch.**



Ein Bild aus Monika Donners Buch »Corona-Diktatur«: Die Entwicklung des Homo sapiens vom Primaten über den aufrechtstehenden Menschen bis hin zum verstrahlten Smartphone-Nutzer, dem gebückten Maskenträger und dem schließlich niedergespritzten restmenschlichen Etwas.